

# Luckenwalde - Kunst aus Baumstämmen

MAZ -Presseartikel 30.07.2007

MAZ 30.7.07

TOW-FLÄMING

## tunde ohm

Die nächste... Vorsitzendenverb... bin, Peter... morgigen... 1. Juli, in der... 18 Uhr statt... um die Mög... inweise und... regen.

## beim rrfest

lässlich des... erfestes am... 4. August, der Seelower... „Parents &... ortigen Fach... Die Frauen... Jochen Silex... cher mit einer... fischung aus... Spiritual und... er Eintritt ist... wird eine Kol... g der Kosten

## ier ztreff

■ Im Mehr... s im Lucken... und Kieztreff... det heute ab... i-Oh-Turnier

## n zur ende

■ Es wer... tspender ge... walde besteht... glichkeit zur... Montag, dem... der Zeit von... r beim DRK... Neue Park... Spender er... kbecher mit... seiner Blut...

## ene nation



Jörg Bäßler (l.) präsentierte den Besuchern seine Holzskulptur „Bruno und der Rest der Welt“.

FOTOS (3): MARGRIT HAHN

# Kunst aus Baumstämmen

## Elf Holzbildhauer präsentieren im Luckenwalder Stadtpark ihre Skulpturen

ELINOR WENKE

**LUCKENWALDE** ■ Was wenige Tage zuvor noch klobige Baumstämme waren, haben elf Holzbildhauer aus ganz Deutschland im Luckenwalder Stadtpark in wahre Kunstwerke verwandelt. Am Sonnabendmittag wurde dort offiziell das erste Luckenwalder Holzbildhauer-Symposium abgeschlossen, zu dem die Stadt auf Initiative des Kolzenburger Künstlers Mario Mannhaupt eingeladen hatte.

Eine Woche lang haben zehn Männer und eine Frau Baumstämme zum Leben erweckt und versucht, das Thema „Umbruch, Wandel,

Aufbruch“ künstlerisch umzusetzen. Besucher konnten den Holzbildhauern über die Schulter schauen und am Sonnabend die fertigen Skulpturen bewundern. „Wir bedanken uns bei der Stadt für das Wagnis, zum ersten Mal ein Holzbildhauersymposium auszurichten“, sagte Jens Ossada aus Mittweida stellvertretend für seine Berufskollegen. Die Stadt habe sich auf ein großes Experiment eingelassen und den Künstlern beste Bedingungen geboten. „Das hat auf unsere Produktivität abgefärbt“, sagte Ossada.

„Kunst darf alles sein, nur nicht langweilig“, meinte Bürgermeisterin Elisabeth Her-

zog-von der Heide. „Ich war dreimal in der Woche kiebbitzen und finde es mehr als spannend, wie unser Motto umgesetzt wurde.“

Trotz des strömenden Regens waren zahlreiche Schaulustige gekommen, um sich die fertigen Skulpturen anzuschauen. „Florale Bewegung aus dem Raum“ und „Sprengung“ nannte der Jüterboger Künstler Guido Schenkendorf seine zwei Arbeiten. Eine Holzbrücke präsentierte Werner Königeter aus Bretzfeld. „Die Brücke ist Teil eines Weges, der nach vorn führt“, beschrieb er seine Umsetzung des Mottos. „Das Thema wohl klassisch verfehlt“, witzelte

Jörg Bäßler aus Burkhardttsdorf selbst über seine Skulptur „Bruno und der Rest der Welt“, begründete aber die Idee für seine Tierfiguren: „Bei allem Aufbruch und Wandel sollte man die Tier- und Pflanzenwelt nicht vergessen.“

Mit dem Luckenwalder Marktturm meißelte der einheimische Carsten Schmidt das Wahrzeichen der Stadt in Holz. Entwicklung und Wandel bringe er mit der konischen Form der Skulptur, „ähnlich einem Lichtstrahl“, zum Ausdruck, sagte er. Die Skulpturen werden vom 2. bis zum 30. August im Luckenwalder Kreishaus ausgestellt.

# Luckenwalde - Kunst aus Baumstämmen

MAZ –Presseartikel 30.07.2007

## Kunst aus Baumstämmen

ELINOR WENKE

LUCKENWALDE Was wenige Tage zuvor noch klobige Baumstämme waren, haben elf Holzbildhauer aus ganz Deutschland im Luckenwalder Stadtpark in wahre Kunstwerke verwandelt. Am Sonnabendmittag wurde dort offiziell das erste Luckenwalder Holzbildhauer-Symposium abgeschlossen, zu dem die Stadt auf Initiative des Kolzenburger Künstlers Mario Mannhaupt eingeladen hatte.

Eine Woche lang haben zehn Männer und eine Frau Baumstämme zum Leben erweckt und versucht, das Thema "Umbruch, Wandel, Aufbruch" künstlerisch umzusetzen. Besucher konnten den Holzbildhauern über die Schulter schauen und am Sonnabend die fertigen Skulpturen bewundern. "Wir bedanken uns bei der Stadt für das Wagnis, zum ersten Mal ein Holzbildhauersymposium auszurichten", sagte Jens Ossada aus Mittweida stellvertretend für seine Berufskollegen. Die Stadt habe sich auf ein großes Experiment eingelassen und den Künstlern beste Bedingungen geboten. "Das hat auf unsere Produktivität abgefärbt", sagte Ossada.

"Kunst darf alles sein, nur nicht langweilig", meinte Bürgermeisterin Elisabeth Herzog-von der Heide. "Ich war dreimal in der Woche kiebitten und finde es mehr als spannend, wie unser Motto umgesetzt wurde."

Trotz des strömenden Regens waren zahlreiche Schaulustige gekommen, um sich die fertigen Skulpturen anzuschauen. "Florale Bewegung aus dem Raum" und "Sprengung" nannte der Jüterboger Künstler Guido Schenkendorf seine zwei Arbeiten. Eine Holzbrücke präsentierte Werner Königeter aus Bretzfeld. "Die Brücke ist Teil eines Weges, der nach vorn führt", beschrieb er seine Umsetzung des Mottos. "Das Thema wohl klassisch verfehlt", witzelte Jörg Bäßler aus Burkhardtsdorf selbst über seine Skulptur "Bruno und der Rest der Welt", begründete aber die Idee für seine Tierfiguren: "Bei allem Aufbruch und Wandel sollte man die Tier- und Pflanzenwelt nicht vergessen."

Mit dem Luckenwalder Marktturm meißelte der einheimische Carsten Schmidt das Wahrzeichen der Stadt in Holz. Entwicklung und Wandel bringe er mit der konischen Form der Skulptur, "ähnlich einem Lichtstrahl", zum Ausdruck, sagte er. Die Skulpturen werden vom 2. bis zum 30. August im Luckenwalder Kreishaus ausgestellt.